



## Jugendorchester Baden-Baden

[www.jo-baden-baden.de](http://www.jo-baden-baden.de)

Presse zum Konzert vom 25. Mai 2003 im Casino Baden-Baden:



MIT BRAVORUFEN feierte das Publikum den russischen Pianisten Igor Tchetuev und den Leiter des Jugendorchesters Karl Nagel (rechts) nach dem Konzert im Casino. Foto: Preuss

## Jugendorchester bot meisterliche Glanzleistung

Stehende Ovationen für Konzert mit dem russischen Pianisten Igor Tchetuev im Casino

Bravorufe schallten durch den prächtigen Florentinersaal des Casinos und ein Baden-Badener Publikum, das im allgemeinen nicht so leicht vom Hocker zu locken ist, erhob sich von seinen Sitzen und reagierte mit stehenden Ovationen auf das grandiose Musikereignis. Was das Jugendorchester und der Solist Igor Tchetuev unter Leitung von Karl Nagel hier boten, stellte jede bisherige Darbietung der jungen Musiker in den Schatten. Das lag sowohl an den gewählten Musikstücken, den „Konzerten für Klavier und Orchester Nr. 2“ und Nr. 3“ von Sergej Rachmaninow, als auch am souveränen Miteinander des Orchesters, seines Dirigenten und last but not least an der traumwandlerischen Virtuosität des 23-jährigen russischen Pianisten, der zu den Senkrechtstärtern im klassischen Musikgeschehen gehört. Dieser junge Künstler konzertiert in der ganzen Welt mit riesigem Erfolg. Zahlreiche Preise säumen seinen bisherigen Weg.

Überwältigt zeigte sich Karl Nagel von dem nicht enden wollenden Besucherandrang. Vielleicht lag es am Nieselregen, der die Musikfreunde zu so früher Stunde in den etwas anderen Konzertsaal lockte, ganz sicher trug aber auch die opulente Musik, die Rachmaninow

seiner Nachwelt hinterließ, dazu bei, dieses Konzert zu besuchen. Jedenfalls war der Saal gesteckt voll, die Stühle reichten nicht aus, es mussten zusätzlich noch etliche organisiert werden, um allen Musikfreunden einen Sitz zu verschaffen.

Rhythmisch und kraftvoll leitete Igor Tchetuev den markanten Kopfsatz des „Konzerts Nr. 2“ ein. Bereits mit den ersten Akkorden weckte er die Faszination der Musikfreunde. Gefühlvoll fingen die Streicher und Klarinetten die stimmungsvollen Momente auf und kontrastierten mit den energiegeladenen Klängen des Flügels. Flöte und Soloklavier dialogisierten in sinnlicher Schönheit und charakterisierten die zarten, seelenvollen Momente des hinreißenden Adagios. In sensibler, höchst konzentrierter Bereitschaft wartete das Orchester auf den Wink des Maestros zum kraftvollen Einsatz.

Furiöse Rasanz, die in perlende Leichtigkeit, in muntere Verspieltheit trillernd hinüber gleitet, sind die zauberhaften Elemente des vor Vitalität sprühenden Allegros. Auf bemerkenswerte Weise standen Orchester und Pianist hierbei im Einklang. Die Pause war zu kurz, um die Plätze zu verlassen, doch für Karl Nagel

lang genug, die Zuhörerschaft mit einigen Informationen zu erfreuen. Diese konnten erfahren, dass diese Premiere eigentlich „nur“ eine Generalprobe zu einem großen Auftritt in Niedersachsen war. Dort wird das Jugendorchester als „Junge Baden-Badener Sinfonie“ am „Braunschweig Classix Festival“ teilnehmen und mit Igor Tchetuev die Klavierkonzerte von Rachmaninow darbieten. Auch gestand der Maestro, welchen Respekt er vor Rachmaninows Musik habe. Vor allem bereite ihm das dritte Klavierkonzert, das durch die Fülle seiner technischen Raffinessen und seine Länge von allen Beteiligten höchste Präsenz und allergrößte Konzentration verlange. Doch auch diese fast 45-minütige Spieldauer ging wie im Rausch vorüber. Die passionierte Hingabe des Klaviervirtuosen wurde noch durch sein zum Ausdruck gebrachtes Gefühl übertroffen. Beindruckend meisterte Igor Tchetuev die gewaltigen Partituren, und die „Junge Baden-Badener Sinfonie“ mit ihrem Dirigenten ging ebenso meisterhaft auf den Pianisten ein und ließ dieses „Konzert für Elefanten“, wie es gerne wegen seiner Tücken und Länge genannt wird, zu einem gewaltigen Musikerlebnis werden.

Sigrid Preuss

Quelle: BNN vom 27.05.2003

# Monumentalwerke souverän gespielt

**Baden-Baden** (cg) – Wahrhaft wuchtige Klangmassen ließen Karl Nagel und sein Jugendorchester im eleganten Interieur des Florentinersaals auffahren – der kleine Raum wurde fast erschlagen von der Fülle zweier Rachmaninow-Klavierkonzerte. Nagel selbst legte deshalb den Hörern in den ersten Reihen vor dem Konzert schon nahe, „ihr Gehör in Sicherheit“ zu bringen.

Imposant war es in der Tat, was die jungen Musiker boten. Erstaunlich, wie konzentriert sie vom ersten bis zum letzten Ton bei der Sache waren. Schließlich ist es harter Tobak, zwei emotional derart aufgeladene Monumentalwerke hintereinander über die Bühne zu bringen. Respekt auch vor der Souveränität des Orchesters, und dies, obwohl es Karl Nagel bei Rachmaninow-Partituren grundsätzlich – wie er selbst bekannte – „ein wenig bang zumute wird“. Dafür aber ist der ukrainische Pianist Igor Tchetuev ein wichtiger Impulsgeber, und das Konzert war somit eine gelungene Generalprobe für das Braunschweiger Classix-Festival, bei dem das Orchester demnächst gastiert.

Igor Tchetuev baut im c-moll-Konzert gleich zu Beginn eine düstere Spannung auf. Die Akkorde kommen wie Glockenschläge. Darüber setzen die warm getönten Streicher einen weiten, erhabenen Bogen, der im Grunde nie abreißt, selbst an den verhaltenen Stellen nicht. Das zweite Thema ist fließend und innig, die Absprache zwi-

schen Solist und Orchester punktgenau. Immer wieder nimmt Tchetuev zu den Streichern Kontakt auf, alle sind äußerst wachsam. Hervorragend disponiert sind dazu die Bläser, vor allem im populären Mittelsatz – diesem sanften und doch schweren Adagio, das Flöte und Klarinette gemeinsam mit dem Klavier behutsam aussingen.

Igor Tchetuev nimmt sich den beiden Werken kraftvoll und mit beherztem Zugriff an, aber dennoch mit einem sehr kultivierten Anschlag. Er wirkt fordernd und drängend, gibt stets alles und zieht damit das Orchester unaufhörlich mit nach vorne. Teilweise brodelte es regelrecht auf dem Podium, vor allem im d-moll-Konzert. Da wogen die Streicher und preschen in aufgeheizter Stimmung mit dem Klavier vorwärts, das in der Kadenz fast zu toben beginnt. Dennoch: Karl Nagel und das Orchester wirken trotz allem gelassen und kontrolliert, steuern nach diesem Kraftakt den zweiten Satz als eine Ruheinsel an. Bemerkenswert, dass hierbei die Spannung nicht verlorengeht. Auch dieses Intermezzo erlebt man wieder als einen ruhigen weichen Fluss, der nur gelegentlich von der Erregung des Klaviers und großen Gefühlsaufwallungen im Orchester unterbrochen wird. Am Ende zügeln jedoch die Blechbläser, und der dritte Satz beginnt in einer herben Strenge. In den letzten Takten steigern sich alle Beteiligten nochmals in einen Rausch hinein, was ihnen laute Bravos beschert.

Quelle: BT vom 28.05.2003

[www.jo-baden-baden.de](http://www.jo-baden-baden.de)

Presse zum Konzert vom 28. Mai 2003 im Schloss Schöningen:

## **Ausladende Klangpracht stieß an enge Mauern**

Igor Tchetuev spielte Sergej Rachmaninows 2. und 3. Klavierkonzert bei Classix im Schloss Schöningen

Von Andreas Berger

Als Puccini der Klaviermusik wäre Sergej Rachmaninow wohl recht gut umschrieben. Pathetisch schmelzende Melodien im großen italienischen Operngestus verbinden sich mit nachwagnerisch ausladender Klanglichkeit und manch bitter-süßem Tropfen russischer Seele.

Im Schöninger Schloss, wo der junge ukrainische Pianist Igor Tchetuev jetzt bei Braunschweig Classix mit dem 2. und 3. Klavierkonzert Rachmaninows aufwartete, sind solcher Klangentfaltung allerdings eng gemauerte Grenzen gesetzt. Bei geöffnetem Flügel waren besonders die Holzbläser der Jungen Philharmonie Baden-Baden oft nicht mehr zu hören, die Klangbalance mit den Streichern schwierig. Ob das also das richtige Werk am richtigen Ort war, darf bezweifelt werden.

Dass dagegen unter weniger HiFi-technischen Gesichtspunkten sich Tchetuev als ein Pianist erwies, der den enormen Anforderungen gerade des 3. Konzerts respektabel gerecht wurde, zeigte sich ebenso klar. Sein Zugriff war, von den ersten kraftvollen Einleitungstönen des 2. Konzerts an, energisch, gern auch dramatisch, selbst in den romantisch weichen Passagen prägnant. Von dem brillant-

harten Rieseln der Trillerläufe im Adagio hätte sich dann aber um so mehr samtig-weicher Streicherklang abheben müssen, den die Jungen Philharmoniker bei aller Akkuratess doch nicht zu erzeugen vermochten. Insofern blieb auch Tchetuevs dramatische Schlusswallung schroff und apokalyptisch im Raum stehen, statt im gefühlig-warmen Gesamtklang geborgen zu werden.

Noch stärker im Zeichen des Solisten stand das 3. Konzert, in dem Tchetuev in den häufigen Solostellen mit großer Vehemenz über alles technische Virtuositum hinwegsetzte, stetig seinem dramatischen, hier fast im Dialog mit sich selbst eskalierenden Grundansatz folgend. Mit Attacca, grell klingendem Trillern in hohen Noten und traurig verlorenen Melodiebögen umriss er auch hier das Bild eines eher unsüßlichen Spätromantikers. Und Karl Nagel am Pult der Jungen Philharmoniker hielt wacker die Konturen, ohne eben über den breiten puccinesken Klang verfügen zu können, der Tchetuevs emotionale Auffassung sinnlich gesteigert hätte. Eine erstaunlich konsistente Leistung der jungen Musiker war es allemal. Heftiger Applaus im voll besetzten Saal.

Quelle: Braunschweiger Zeitung (Online-Ausgabe) vom 30.05.2003

[www.jugendorchester.net.ms](http://www.jugendorchester.net.ms)